

Kräuterrasen / Wiesen, autochthones Saatgut

Grenzen und Möglichkeiten der Nutzung von Rasen und Wiese

Zur Person

- Matthäus Wagner
- M. Sc. Agrarwissenschaften,
Universität Hohenheim
- JULIWA-HESA GmbH, Heidelberg



Rasen / Rasentypen vs Regio-Saatgut

Rasentyp	Anwendungsbereich	Eigenschaften	Pflegeansprüche
Zierrasen	Repräsentationsgrün, Hausgärten	geringe Belastbarkeit, dichte Narbe und feinblättrigen Gräsern	hoch bis sehr hoch
Gebrauchsrassen	Öffentliches Grün, Hausgärten	mittlere Belastbarkeit, widerstandsfähig gegen Trockenheit	gering bis mittel
Sportrasen	Sportplätze, Spielplätze, Liegewiesen, Parkplätze	hohe Belastbarkeit (ganzjährig)	unterschiedlich (je nach Belastung)
Landschaftsrassen	Freie Landschaft, Randzonen an Verkehrswegen, Rekultivierungsflächen (seit 1.3.2020)	Geringe Belastbarkeit, hoher Erosionsschutz, widerstandsfähig gegen Trockenheit, <u>ökologisch wertvoll</u>	gering

Recht und Gesetz (Regio-Saatgut)

§40 Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG:

- (1) Das Ausbringen von Pflanzen in der freien Natur, deren Art in dem betreffenden Gebiet in der freien Natur nicht oder seit mehr als 100 Jahren nicht mehr vorkommt, [...], bedarf der Genehmigung der zuständigen Behörde

Von dem Erfordernis einer Genehmigung sind ausgenommen:

- (4) das Ausbringen von Gehölzen und Saatgut außerhalb ihrer Vorkommensgebiete bis einschließlich 1. März 2020; bis zu diesem Zeitpunkt sollen in der freien Natur Gehölze und Saatgut vorzugsweise nur innerhalb ihrer Vorkommensgebiete ausgebracht werden.

Erhaltungsmischungsverordnung (ErMiV): regelt das in Verkehr bringen dieser Arten (Mischungen)

Also Regio-Saatgut - Aber was ist das?

- Regio-Saatgut, gebietseigenes Saatgut, gebietsheimisches Saatgut, autochthones Saatgut
- Gewonnen durch Besammlung von Wildpflanzen (Spenderflächen)
- Zwischenvermehrung und Wiederausbringung in die sog. freie Landschaft
- Definition der sog. Ursprungsgebiete [UG] (Herkunftsgebiete [HK]) und Produktionsräume [PR]
- Festlegung von Positiv- [ca. 70 Arten /Regio) sowie Negativarten



Warum? - Ziele

- Genetische Anpassung vieler Pflanzen an ihre Region
 - Boden, Klima, standortspez. Umweltbedingungen
- Erhaltung der genetischen Vielfalt (gewachsene Biodiversität)
- Erhalt des natürlichen Artenspektrums einer Region
- Der Florenveränderung / Florenverfälschung durch Eintrag von Zuchtsaatgut, nicht heimischen Arten entgegen wirken
- Widerspruch Praxis <> BNatSchG (bei Einsatz von weltweit gehandelten Zuchtsorten, potentiellen Neophyten, usw)



Wer macht`s? – die zwei Verbände



Was gibt's und wohin damit?

- Grundsätzlich sind der Verwendung von gebietseigenem Saatgut keine Grenzen gesetzt
 - Vorschrift: zwingende Verwendung in der freien Landschaft (ausgenommen: land- und forstwirtschaftliche Flächen)
- **wir sprechen grundsätzlich über „natürliche Wiesenbestände“**
- Standort → Mischung
- Beispiel: Frischwiese



Anlage einer autochthonen Saatgut-Mischung

- Gründliche Grundbodenbearbeitung → feinkrümelige Bodenstruktur
- Erwartbares Unkrautauflkommen (mehrmals) auflaufen lassen und vor der eigentlichen Ansaat entfernen
- Günstige Ansaatzeiträumen: Frühjahr und Herbst (vor Beginn feuchter Witterung)
- Ansaat auf den Boden (Blumen/Kräuter = Lichtkeimer)
- Wasser!
- Langsame, konkurrenzschwache Keim- und Etablierungsphase
- Schröpfschnitt (Entfernen/Reduzieren von Unkräutern und/oder Schnellbegrünungskomponente) 6-10 Wochen nach Ansaat
- Ansaatjahr = Etablierungsjahr
- Deckungsgrad im Ansaatjahr: ca. 30-50%
- Botanische Analyse (bzw. Bilder): im 2ten oder 3ten Jahr

Pflege und Nutzung

- Schnitthäufigkeit richtet sich nach der Pflanzengesellschaft, dem Standort und der Witterung
- Später erster Schnitt nach Vollblüte (ca. Anfang Juni bis Ende Juli)
- Schnitt mit Mähbalken/Sense ist rotierenden Werkzeugen vorzuziehen
- Schnittgut entfernen
- Keine (mineralische) Düngung
- Pauschal: 1-3 Schnitte / Jahr
 - Magerer Bestand: einschürig
 - Fetter Bestand: 2 Hauptschnitte (+ Frühjahrs-Schröpfschnitt)
- Jede Maßnahme hat Auswirkungen auf die weitere Entwicklung

Zusammenfassung

- Ansaat freier Landschaft = BNatSchG = Regio-Saatgut
- Natürlicher Pflanzenbestand (Regio-Saatgut = kein Rasen)
- Bestand passt sich Standort und Pflege an
- Extensive Pflege (= wenig machen dafür aber richtig)
- Geduld bei der Entwicklung, Vertrauen in den Pflanzenbestand + gärtnerischer Kontrollblick
- Kommunikation (vorab und nach außen)

